

## Klimawerte von Kamenz - OT Lückersdorf

Jahr 2012

<b>Lufttemperatur</b>	<b>aktuell</b>	<b>Abweichung/ Tag</b>
Jahresmittel:	9.2 °C	+ 0.5 K
Maximum:	37.4 °C	20.08.
Minimum:	- 22.5 °C	11.02.
Minimum am Boden:	- 27.4 °C	11.02.
Eistage:	31	+ 6
Frosttage:	81	- 10
Sommertage:	45	+ 4
heiße Tage:	13	+ 5
<b>Niederschlag</b>		
Jahressumme:	850.4 mm	+ 130.4 mm
Tage, mind. 0.1mm:	174	- 19
Maximum:	85.0 mm	05.07.
max. Schneehöhe:	35 cm	12.12.
Tage mit Nebel:	23	- 17
Tage mit Gewitter:	35	+ 5
<b>Sonnenschein</b>		
Jahressumme:	1772 Std.	+ 244 Std.
<b>Windspitze:</b>	<b>100 km/h</b>	<b>05.01.</b>
<b>Luftdruck:</b>	<b>1016.2 hPa</b>	<b>- 0.6 hPa</b>

### 2012–Wetterextreme am Fließband/Unwetterjahr in der Westlausitz- zu warm, nass, sonnenscheinreich

Das Jahr 2012 war in der Westlausitz etwas zu warm, sonnenscheinreich und zu nass. Das ist der erste Blick auf die Statistik. Sie zeigt aber nicht, welch ein extremes Wetterjahr sich dahinter verbirgt. Eine derartige Häufung von Rekorden unterschiedlichster Art ist bisher beispiellos in der jüngeren Klimageschichte. Von - 23°C sibirischer Kälte bis 37 °C tropische Hitze, von Trockenheit bis Überschwemmungen war alles vertreten. Beim Niederschlag gab es Unterschiede wie selten. Dürre und Überschwemmungen auf kleinstem Raum. Dresden – Klotzsche hatte mit 541 mm ein sehr trockenes Jahr dagegen war es hier 30km östlich mit 850 bis örtlich über 900 mm zu nass.

Nach einem stürmischen, nassen Westwetterlagen-Januar, folgte zum Ende ein Kaltluftausbruch. Das erste Extrem trat im Februar auf, wo eine sibirische Kaltluftmasse für eine -12 Grad zu kalte erste Februardekade sorgte und der Kahlfröste die landwirtschaftlichen Kulturen schädigte. Es schloss sich ein sehr trockener, milder Frühling an, alles blühte bis zu 3 Wochen zu früh. Die Saat konnte wegen der Trockenheit nur spärlich keimen. Mit höherem Sonnenstand im Mai startete eine beispiellose Gewittersaison, die in der Westlausitz mehrfach unwetterartige Auswüchse annahm. Am 11. Mai gab es Hagel und Starkregen im Pulsnitzer Raum und eine extrem hohe Anzahl an Gewittern hintereinander. Im Juni überquerten sogar mehrere Superzellen (organisierte, rotierende Gewitterwolken) vor allem den nordwestlichen Landkreis um die Königsbrücker Heide und Schwepnitz . Am 08. trat dort massiver Hagel auf, der bis 3cm Größe erreichte und zur Ausbildung einer Hageldecke führte, gepaart mit Überflutungen und Sturm. Die Sach- und Naturschäden waren enorm. Selbst in Kamenz gab es noch Windspitzen bis 82 km/h.

Am 16. gab es in der Sächsischen Schweiz Unwetter mit Überschwemmungen, abends überquerte Schwepnitz erneut eine Superzelle, die in Franken entstand. Am 18. gab es dann im Haselbachtal und Kamenz Hagel bis 2 cm, der aber kaum Schaden anrichtete. Am 19. folgte schon wieder eine Superzelle, die nachmittags in Mainz ! startete, quer übers Land zog und schließlich über der Königsbrücker Heide ihr Leben aushauchte (eine der

langlebigsten je in Deutschland erfassten Zellen). In der Nacht zum 01. Juli überquerte eine Gewitterfront ganz Sachsen, brachte hier Sturmböen.

Zum Monatsanfang kam aus Süden sehr schwüle und warme Luft zu uns, in der sich heftige Gewitter entluden. Am 05.07. wurde dabei der Raum Kamenz - Pulsnitz schwer getroffen. Gleich 3 Hagelgewitter (bis 1cm) brachten am Abend satte 85 mm ( 40 allein zwischen 19 und 19:30) Niederschlag und Sturmböen bis 87 km/h. Dabei gab es die heftigsten Überschwemmungen und Hochwasserschäden seit Jahrzehnten. Schon am Folgetag ging es weiter, eine gigantische Superzelle zog von Radebeul nach Schwepnitz. Bis zu 4cm Hagelkörner wurden beobachtet, es gab wieder schwere Sturmböen, die ein Todesopfer in der Laußnitzer Heide forderten. Nur 2 Stunden später richtete ein Unwetter zwischen Bischofswerda und Prischwitz Schäden an. Auch am 07.07. traten Gewitter auf, hier harmlos, im Elbsandsteingebirge entwickelte sich ein Tornado mit enormen Waldschäden. Richtung Görlitz gab es tagelang Hochwasser. Danach ging es gewittrig weiter, aber kaum mehr mit Unwetterpotenzial. An insgesamt 14 ! Tagen wurden im Juli Blitz und Donner registriert.

Am 05. August gab es die nächste Superzelle, die von Dresden nach Rammenau zog und vor allem Großröhrsdorf größeren Hagel brachte. Am 20.08. gelangte die ungewöhnlichste Luftmasse tropischer Herkunft zu uns. Die Rückverfolgung der Luftpakete ergab einen Start in der Südsahara Westafrikas ! Vielerorts wurden neue Hitzerekorde beobachtet - hier 37.4°C, in Dresden Hosterwitz sogar 39.8°C. Abends bildeten sich schwere Gewitter, die einem tropischen Blitzfeuerwerk (Stroboskop) glichen – Dauergeflacker und unaufhörliches Grummeln. Verheerende Schäden richtete eine Nachzüglerzelle gegen 22 Uhr an, die zwischen Leppersdorf und Räckelwitz 50 -100 mm Regen, Hagel hinterließ. Ganze Ortschaften wurden überschwemmt. Neue Unwetter am 22.08. bildeten sich erst hinter Kamenz und brachten vor allem dem Elbsandsteingebirge bis Bautzen Sturm und Hochwasserschäden.

Danach kehrte endlich Ruhe ein, es folgte ein trockner Herbst. Um den 10.09. wurde es wie im Vorjahr nochmals knapp 30°C heiß, Gewitter mit Sturmböen beendeten die Wärmeperiode. Im Oktober traten neue Extremwetterlagen auf. Am 20.10. wurden hier 23, westlich der Elbe örtlich hochsommerliche 28°C gemessen (Allzeitrekorde). Auch diese Luft kam wieder aus der Sahara. Spektakulär war dann nur wenige Tage später der Fall in das andere Extrem. Direkt vom Norpol kam Kaltluft, unter Tiefdruckeinfluss schneite es so kräftig, dass mit 17cm ein neuer Oktoberschneehöhenrekord aufgestellt wurde. Auf den belaubten Bäumen gab es Schneebruch.

Der November fing sich dann wieder, verlief ruhig und mild ehe zum Monatsende das nächste Jahrhundertereignis zuschlug. Eine Wetterlage wie zur Flut 2002 (Vb-Lage) brachte Winterrekordniederschlagsmengen von 74mm in 2 Tagen. Die Hälfte fiel ab 29. mittags als Schnee. So stapelte er sich auf dem Schwedenstein bis 45cm hoch, in Kamenz um 20cm. Es sollte für unsere Wälder und Bäume im Hügelland das schadträchtigste Ereignis der letzten Jahrzehnte werden und übertrifft die Ausmaße des Tornados 2010 / 2007 Kyrill. Durch Schneebruch knickten tausende gesunde Bäume oder deren Kronen ab.

In der Folge stellte sich eine zweiwöchentliche Winterperiode ein, die Schneedecke wuchs für Anfang Dezember auf ungewöhnlich hohe 35cm in Kamenz, bis 50cm auf dem Schwedenstein an. Am 14.12. wurde die Episode mit Böhmischen Sturm und heftigen Verwehungen beendet. Der Schnee schmolz rasch dahin und weitere Niederschläge weichten den Boden auf. Der Gang ins Jahr 2013 war mit Mondschein, 3°C regelrecht harmonisch.

(Jens Tischer, mehr Wetter im Internet [www.kamenz-wetter.de](http://www.kamenz-wetter.de) )